

mentbestandes im Dezember 2001 brachte ans Licht, daß unter der ULB-Signatur K 19: Z 8/8 ein weiteres Doppelblatt des ehrwürdig alten *codex discissus* auf uns gekommen ist (siehe unten die Abbildung von folio 2'), so daß sich dessen bis dahin bekannter Umfang immerhin um ein Fünftel steigern läßt¹⁰.

Was ist Besonderes an den Fragmenten? Ganz abgesehen vom paläographischen Befund, der instruktiven Einblick gibt in northumbrische Schriftkultur des mittleren 8. Jahrhunderts, sind es vor allem zwei Punkte, die gerade in der jüngeren Literatur herausgestellt wurden. Erstens ist auf einen recht anschaulichen, den kulturellen Austausch zwischen Insel und Festland illustrierenden Sachverhalt zu verweisen: Wir haben es mit Resten eines Codex zu tun, der wohl um die Jahre 772/73 – im Gepäck des Alkuin-Schülers, Missionars und Klostergründers Liudger – die Reise vom nordostenglischen Metropolitansitz York in Richtung Kontinent angetreten hat¹¹.

10) Das Fragment K 19: Z 8/8 fehlt in den CLA (auch im Supplementband) und ist weder verzeichnet bei Bernhard BISCHOFF / Virginia BROWN, *Addenda to Codices Latini Antiquiores*, *Mediaeval Studies* 47 (1985) S. 317-366 (der ebd. S. 364 ohne Signatur zwischen VIII. 1185 und VIII. 1186 als „Düsseldorf, Staatsarchiv S.N.“ vorgenommene Eintrag bleibt kryptisch) noch bei Bernhard BISCHOFF (†) / Virginia BROWN / James J. JOHN, *Addenda to Codices Latini Antiquiores* (II), *Mediaeval Studies* 54 (1992) S. 286-307. Auch Bruce C. BARKER-BENFIELD, *The Werden 'Heptateuch'*, *Anglo-Saxon England* 20 (1991) S. 53 mit Anm. 43 referiert nur den Stand von CLA Nr. 1187. Die Notiz von GERCHOW, *Liudger* (wie Anm. 8) S. 56 Nr. 18 führt insofern nicht weiter, als das Fragment K 19: Z 8/8 um etwa ein halbes Jahrhundert zu spät datiert, sein Inhalt nicht bestimmt („Unidentif. Kommentar“) und vor allem der Bezug zu dem ebd. S. 56 Nr. 4 verzeichneten „Sammelband mit Werken des Johannes Chrysost.“ nicht hergestellt ist. Siehe die Angaben im einzelnen unten S. 197 ff.

11) Jedenfalls berichtet Altfrids *Vita S. Liudgeri* I 12 (ed. Wilhelm DIEKAMP, *Die Vitae sancti Liudgeri* [Die Geschichtsquellen des Bistums Münster 4, 1881] S. 17), Liudger habe den Rückweg von York nach Utrecht gut ausgebildet und mit Büchern beladen (*Directus itaque Liudgerus prospero cursu pervenit ad patriam suam bene instructus, habens secum copiam librorum*) auf sich genommen. Hierauf (und natürlich auf die northumbrische Schriftheimat) stützen sich griffige Formulierungen wie „Direktimport“ oder „Anfang eines persönlichen Handapparats ...“, der später zum Fundament der Bibliotheken in Werden und Münster wurde“ (Zitate: *Das Jahrtausend der Mönche* [wie Anm. 8] S. 370); dazu auch Eckhard FREISE, *Vom vorchristlichen Mimigernaforde zum honestum monasterium Liudgers*, in: *Geschichte der Stadt Münster* 1 (1993) S. 36: „Aus northumbrischen Schreibstätten bis 750 stammen ein ... Sakramentar ..., der Psalmenkommentar des ... Cassiodor ..., patristische und hagiographische Texte des Johannes Chrysostomus ... Jene Texte dürften zum literarischen Handgepäck Liudgers gehört haben, mit dem er seinen Studienort York verließ“. In der Tat spricht nichts gegen die Annahme, Liudger habe von seinem Inselaufenthalt wichtig scheinendes Schrifttum mitgebracht, dessen erhaltene Stücke GERCHOW, *Liudger* (wie Anm. 8) S. 55 f. Nr. 1-11 verzeichnet (vgl. aber oben Anm. 10).